Gesucht: Ein Partner für den Lebensherbst : konfessionelle Vermittlungsstellen arbeiten Hand in Hand

Autor(en): **Collins-Fäh, Margot**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **64 (1986)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-723016

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Foto Presseladen, O. Schmid

Gesucht: Ein Partner für den Lebensherbst

Konfessionelle Vermittlungsstellen arbeiten Hand in Hand

Eine neue Partnerschaft im Alter? Je länger die Lebenserwartung, je zahlreicher die Senioren, desto mehr ältere Menschen empfinden ihr Alleinsein. Viele sehnen sich, wieder (oder erstmals) Wärme und Gemeinschaft bei einer verstehenden Seele zu finden. Aber wie soll man da vorgehen? Ein kommerzielles Vermittlungsinstitut verlangt Gebühren ab etwa 1500 Franken und dürfte nicht allzuviel Auswahl bieten. Also ein Inserat in der Zeitlupe? Das kostet nur 40 bis 50 Franken, aber wir können Ihnen den Erfolg nicht garantieren. Die einen Inserent(inn)en erhalten viele Antworten, die anderen einige Briefe oder vielleicht auch gar nichts. Gelegentlich werden uns Misserfolge oder Enttäuschungen gemeldet. Von den positiven Kontakten hören wir weniger, hoffen aber, dass sie zahlreich sind. Eine dritte Möglichkeit bieten die konfessionellen Büros, und diesen geben wir hier Gelegenheit, sich und ihre Arbeitsweise vorzustellen. Wenn die Leiterinnen ein entsprechendes Echo erhalten, ist es möglich, dass wir ihnen inskünftig die Rubrik «Kontakte» bei den Klein-Anzeigen öffnen. Jedenfalls hoffen wir, Ihnen mit den folgenden Beiträgen Mut zu machen. Rk.

Altern ist nicht nur ein Vorgang, sondern auch eine Aufgabe, die es bewusst wahrzunehmen gilt. Auch die Gestaltung der persönlichen Beziehungen gehört in diesen Aufgabenkreis. Dies betrifft ganz besonders jene Menschen, die durch Verlust des Partners oder durch Scheidung vor der Frage stehen, ob sie allein oder mit einem neuen Partner diesen Lebensabschnitt verbringen möchten.

Nach der Pensionierung, wenn meistens auch die Kinder das Haus verlassen haben, wird das Alleinsein ohne Partner doppelt schmerzhaft empfunden. Sowohl die Kirche als auch soziale Insti-

tutionen haben dieses Problem längst erkannt und bieten den alleinstehenden älteren Menschen eine breite Palette von Veranstaltungen, Weiterbildungs- und Begegnungsmöglichkeiten an. Alle diese Unternehmungen verfolgen dasselbe Ziel, sie möchten ältere, alleinstehende Menschen vor der Vereinsamung bewahren. Ohne etwas Eigeninitiative können aber auch diese Angebote nicht erfolgreich sein: Aus den eigenen vier Wänden heraustreten, zwischenmenschliche Kontakte suchen, dies wird auch in verschiedenen Leserbriefen betont. Oft ist es eine gemeinsame Tätigkeit, aus der heraus sich allmählich persönliche Freundschaften entwikkeln, die sich manchmal über Jahre hin erhalten und durch gemeinsame Erlebnisse Vertiefung erfahren.

Immer wieder erklären mir jedoch die Alleinstehenden, sie schätzten wohl alle diese Begegnungsmöglichkeiten sehr, wenn sie jedoch am Abend nach Hause zurückkehrten, fühlten sie sich ohne den geliebten Partner trotzdem wieder allein. Woran liegt es?

Viele auch noch so interessante und liebenswerte Freunde ersetzen *den* Menschen nicht, der zum Partner wird, weil wir ihn mit Seele, Geist und Körper lieben, uns in ihm wiederfinden, bestätigt wissen, als ganze Menschen mit unseren starken und schwachen Seiten angenommen und geliebt fühlen. Eine von Zärtlichkeit und tiefer Innigkeit geprägte Beziehung bleibt auf einen Menschen beschränkt, dem man sich mit all seinen Freuden und Ängsten anvertrauen kann und bei dem man sich geborgen fühlt.

Auch im Alter suchen Menschen noch eine verantwortungsvolle Partnerschaft. Sie wollen nicht einfach nur für ihre alten Tage versorgt sein. Oftmals möchten sie durch einen solchen Schritt auch ihre Kinder entlasten, die nicht selten das Gefühl haben, sie müssten für den partnerlosen Elternteil in die Lücke springen.

Eine zweite Partnerbeziehung im Alter verlangt von beiden Teilen viel Rücksichtnahme und Toleranz. Liebgewonnene Lebensgewohnheiten können und sollen nicht einfach zugunsten vermehrter Gemeinsamkeit vorschnell aufgegeben werden. Eine vernünftige Distanz, vielleicht sogar einmal getrenntes Wohnen, können vor allem für reife und sehr eigenständige Persönlichkeiten wichtige Voraussetzungen für eine harmonische Zweisamkeit sein. Nähe und Distanz des Zusammenlebens müssen sorgfältig geprüft und eingeübt werden. Jeder trägt seine eigene Lebensgeschichte in die neue Beziehung hinein und muss versuchen, diese mit derjenigen des Partners zu einem gemeinsamen Ganzen zu vereinen. Unsere beiden Institutionen möchten älteren Menschen helfen, dass sie den Mut finden, aufeinander zuzugehen, um gemeinsam den Weg durch den Lebensherbst zu gehen.

Erika Urner-Wiesmann

Veranstaltungen nur für Alleinstehende.

Die Evangelische Eheanbahnung und der Katholische Bekanntschaftsring «Club kbr» laden gemeinsam einmal monatlich an einem Sonn- oder Feiertag unverheiratete Christen ab etwa 60 Jahren ein zu einem Ausflug, einer Wanderung, einem kulturellen Anlass oder einem Fest. Die Veranstaltungsorte liegen in verschiedenen Regionen der Schweiz, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen sind. (Siehe Programm Juni–Dezember im Kästchen S. 62.) Nachstehend ein paar Eindrücke vom

Ausflug zum Schloss Wildegg im April 1986

Rund 70 Damen und Herren hatten sich angemeldet, aber am Freitag und Samstag schneite es! Wieviele würden wohl dem misslichen Aprilwetter trotzen? 56 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter von 58–83 Jahren von überall her warteten um 13.30 Uhr vor dem Bahnhof Lenzburg. Allein, zu zweit, oder schon als eine kleine Gruppe von Leuten aus der gleichen Region, die gemeinsam gereist waren.

Unter ortskundiger Leitung wanderten wir von Lenzburg über Niederlenz, Möriken zum Schloss Wildegg. Dort empfing uns der Schlosswart, Herr Wilhelm. Im Hof mit dem Blick übers Tal zur Lenzburg erzählte er uns einiges über die früheren Bewohner und die heutige Ausstattung von Schloss Wildegg. Es macht auf den Besucher den Eindruck, als habe Fräulein Julie von Effinger, die letzte Schlossherrin, zum Tag der Offenen Tür geladen: die prächtigen Räume wirken bewohnt. Auf den Fenstersimsen blühen Topfpflanzen, in den Glasvitrinen steht prächtiges Meissener Porzellan für die Teestunde, im Hof schlägt der Pfau sein Rad.

Beim Zobig im «Aarhof» verging die Zeit bei angeregten Gesprächen wie im Flug. Neue Bekannte verabredeten sich gleich für den nächsten Monatsausflug am Auffahrtstag.

Margot Collins-Fäh

Das Veranstaltungsprogramm vom Juni–Dezember 1986 finden Sie auf S. 62 oben.